



Leseprobe aus Imbusch, Soziologie der Hinterhältigkeit,
ISBN 978-3-7799-6548-0 © 2021 Beltz Juventa
in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel
[http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/
gesamtprogramm.html?isbn=978-3-7799-6548-0](http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-7799-6548-0)

Inhalt

Bausteine zu einer Soziologie hinterhältigen Verhaltens <i>Peter Imbusch, Joris Steg</i>	7
Auf der Schleimspur – Über Arschkriecherei <i>Susann Hanspach, Peter Imbusch, Lotta Mayer</i>	23
Vergiftetes Lob <i>Michael Dellwing</i>	48
Macht der Provokation – Provokation der Macht <i>Tim Lukas, Bo Tackenberg</i>	65
Die hinterhältige Drohung als Machtpraktik <i>Maximilian Gehrman, Stephanie Moldenhauer</i>	83
Täuschend echt! – Facetten der Manipulation vom Privaten bis ins Politische <i>Rebecca Endtricht</i>	105
„Wider die Vertraulichkeit“ – Die Indiskretion und ihre Folgen <i>Christina Herrmann, Jakob Schultz</i>	127
Lügen als hinterhältiges Verhalten <i>Peter Imbusch</i>	150
Die Hinterhältigkeit der Mindermächtigen – Über die Intrige <i>Richard Utz</i>	174
Der Betrug am Anderen – ‚Fremdgehen‘ als Hinterhältigkeit <i>Peter Imbusch, Lea-Sophie Natter</i>	198
„Hast du schon gehört, dass ...?“ – Macht und Wirkung von Gerüchten <i>Joris Steg</i>	217

Von der Hinterhältigkeit der Korruption <i>Carsten Stark</i>	238
Beobachten und Melden – Denunziation als hinterhältiges Handeln <i>Josua Schneider</i>	258
Die Verschwörung <i>Matthias Bandtel</i>	280
Tödliche Hinterlist – Der Meuchelmord <i>Lotta Mayer</i>	299
Der Schauprozess <i>Jörg Baberowski</i>	324
Tun, was man verurteilt – Hinterhältiges Handeln als alltägliche soziale Praxis <i>Peter Imbusch, Lotta Mayer, Joris Steg</i>	353
Die Autorinnen und Autoren	361

Bausteine zu einer Soziologie hinterhältigen Verhaltens

Peter Imbusch, Joris Steg

Hinterhältiges Handeln hat keinen guten Ruf. Ein einfacher Blick in ein Lexikon der Synonyme oder die Suche nach verwandten Begriffen für das Wörtchen „hinterhältig“ führt zu Assoziationen wie feige, böse, falsch, perfide, arglistig, hinterlistig, unehrlich, bösartig, unredlich, verstellt, heimtückisch, unaufrichtig und verschlagen, für „Hinterhältigkeit“ selbst etwa zu Betrug, Boshaftigkeit, Ränke, Bösartigkeit, Niedertracht, Perfidie, Falschheit, Heimtücke, Ruchlosigkeit oder Hinterlist. Die Mehrheit der Menschen betrachtet diese Begriffe negativ und möchte entsprechenden Verhaltensweisen wohl auch nicht ausgesetzt sein. Sie werden im alltäglichen Umgang miteinander als problematisch wahrgenommen und für ein gedeihliches Miteinander als äußerst abträglich eingeschätzt.

Bei näherer Betrachtung jedoch zeigt sich Hinterhältigkeit als ein vielfältiges und vielschichtiges Phänomen, das sich einer einfachen Klassifizierung entzieht. Das Handeln der Menschen und ihre Verhaltensweisen orientieren sich zumeist an spezifischen Erwartungen und Sinnbezügen, an einer bestimmten Rationalität des Kommunizierens und einer gewissen wechselseitigen Aufrichtigkeit im Umgang miteinander. Das hat damit zu tun, dass Menschen zutiefst soziale Wesen sind, die in der Interaktion auf Vertrauen, Verlässlichkeit und Aufrichtigkeit angewiesen sind, weil sie um die wechselseitige Interdependenz, die vielfältigen Abhängigkeiten und letztlich um das gegenseitige Aufeinanderangewiesensein wissen. Hinterhältigkeit scheint der wechselseitigen positiven bzw. affirmativen Bezugnahme aufeinander zu widersprechen, hinterhältiges Handeln ist für diejenigen, die ihm ausgesetzt sind, nur schwer vorhersehbar und hinsichtlich seiner Konsequenzen zu durchschauen. Doch auch für die hinterhältig agierende Person ist das gewünschte Ergebnis der Hinterhältigkeit – wie bei jedem sozialen Handeln – nicht vollständig planbar. Das erhoffte Resultat muss nicht zwangsläufig eintreffen, vielmehr ist der Ausgang prinzipiell offen.

Wenn also viele Menschen auf der einen Seite die entsprechenden Verhaltensweisen persönlich verabscheuen, missbilligen oder zumindest nicht gutheißen, so steht dem auf der anderen Seite doch eine erstaunliche Verbreitung entsprechender Handlungsmuster in der Gesellschaft gegenüber. Hinterhältigkeit scheint ein häufig vorkommendes, alltägliches Phänomen zu sein, welches

sich in ihren Facetten und Nuancen durch alle Gesellschaftsschichten zieht und in allen Bereichen des Lebens vorkommt. Diesen merkwürdigen Widerspruch zwischen der moralischen Verdammnis eines Phänomens und seiner weiten Verbreitung wird gemeinhin dahingehend aufgelöst, dass man bestimmten Menschen einfach eine gewisse Portion Niederträchtigkeit, Gewissenlosigkeit und Skrupellosigkeit zuschreibt und sich selbst mit seinen als moralisch einwandfrei eingeschätzten Verhaltensweisen von ihnen fernhält.

Es obliegt eigentlich der Soziologie als Wissenschaft von der Gesellschaft, sich mit diesen Handlungen und Verhaltensweisen auseinanderzusetzen und diese hinsichtlich ihrer Struktur und ihrer Inhalte zu durchdringen. Trotz der weiten Verbreitung der einzelnen zur Hinterhältigkeit zählenden Phänomene und ihren gesellschaftlich relevanten Folgen ist jedoch eine weitgehende soziologische Abstinenz gegenüber diesen Phänomenen feststellbar. Gern überlässt man den PsychologInnen, aber auch den HistorikerInnen oder LiteraturwissenschaftlerInnen die Aufklärung über bestimmte Arten und Varianten der Hinterhältigkeit. Das mag auch mit einem spezifischen soziologischen Blick zu tun haben, der unliebsame Phänomene gern in die Peripherie der Gesellschaft(-lichkeit) verlegt oder sie bestimmten Randgruppen zuschreibt.

Will man sich die hier angesprochenen Phänomene der Hinterhältigkeit einmal näher anschauen und soziologisch durchdringen, dann beginnt man am besten bei den in den einzelnen Phänomenen vorfindlichen Handlungsmustern. Soziales Handeln ist ein Grundbegriff der Soziologie, für Max Weber gar der Analyse- und Untersuchungsgegenstand der Soziologie schlechthin. Weber definierte die Soziologie als „eine Wissenschaft, welche soziales Handeln deutend verstehen und dadurch in seinem Ablauf und seinen Wirkungen ursächlich erklären will“ (Weber 1976: 1). Gesellschaften bestehen stets aus sozial handelnden und sozial interagierenden Akteuren, insofern konstituieren soziale Handlungen Gesellschaften. Die Soziologie wird daher nicht nur als Wissenschaft von der Gesellschaft, sondern auch „als Wissenschaft vom sozialen Handeln“ (Becker 1959) bestimmt. Für Weber soll Handeln zunächst grundsätzlich einmal „ein menschliches Verhalten (einerlei ob äußeres oder innerliches Tun, Unterlassen oder Dulden) heißen, wenn und insofern als der oder die Handelnden mit ihm einen subjektiven Sinn verbinden“. Soziales Handeln demgegenüber „soll ein solches Handeln heißen, welches seinem von dem oder den Handelnden gemeinten Sinn nach auf das Verhalten anderer bezogen wird und daran in seinem Ablauf orientiert ist“ (Weber 1976: 1). Gemäß dem eigenen Postulat der Werturteilsfreiheit verzichtet Weber hier bewusst auf nähere normative Qualifizierungen des Handelns, sodass es für soziales Handeln nicht auf die moralische Qualität der Handlung selbst ankommt. Insofern ist die der Hinterhältigkeit innewohnende Handlung ein genuin soziales Handeln.

Weber (1976: 11 ff.) unterscheidet zudem vier Idealtypen sozialen Handelns, genauer: der Bestimmungsgründe und Motivlagen sozialen Handelns: Soziales Handeln kann erstens zweckrational, zweitens wertrational, drittens affektiv und viertens traditional bestimmt und motiviert sein. Das *zweckrationale soziale Handeln* ist dadurch charakterisiert, dass das eigene Handeln zwar ein bestimmtes Ziel anvisiert und auf Erfolg ausgerichtet ist, die Ziele, Zwecke, Mittel und Nebenfolgen des Handelns aber rational gegeneinander abgewogen werden. Das *wertrationale soziale Handeln* wird demgegenüber maßgeblich durch den bewussten Glauben an einen – religiös, ethisch, ästhetisch oder anderweitig untergelegten – Eigenwert des Handelns an sich bestimmt, es geht also um eine Handlung aus Überzeugung, die unabhängig vom Erfolg oder den Folgen des Handelns selbst vollzogen wird. Das *affektuelle soziale Handeln* basiert auf Emotionen und aktuellen Gefühlslagen. Dieser Handlungstyp bezeichnet in der Regel eine spontane und hemmungslose Reaktion, etwa auf einen außeralltäglichen Reiz, das affektuelle Handeln erfolgt ohne eine bewusst sinnhafte Orientierung und unabhängig von Erfolg und Konsequenzen. Das *traditionale soziale Handeln* schließlich hat tradierte und eingelebte Gewohnheiten als Grundlage. Wie dem affektuellen Handeln liegt auch hier keine bewusst sinnhafte Orientierung zugrunde, allerdings geht es beim traditionellen Handeln vor allem um ein eingeübtes und routinisiertes Reagieren auf gewohnte Reize.

Die von Weber beschriebenen Idealtypen kommen in der Realität weniger in Reinform, sondern eher in unterschiedlichen Mischverhältnissen vor. In Bezug auf Webers Typologie ist das der Hinterhältigkeit innewohnende Handlungsprinzip am ehesten dem zweckrationalen Typus zuzuschlagen. In der Folgezeit ist das Handlungstheorem vielfach aufgefächert und differenziert worden. So hat etwa Joas (1996) den vorherrschenden Modellen eines rationalen oder normativ orientierten Handelns ein drittes hinzugefügt, das den kreativen Charakter des menschlichen Handelns betont. Damit wollte er stillschweigende Annahmen der Handlungstheorie – etwa die Gleichsetzung von Intentionalität und Zweckorientierung, die Unterstellung einer Instrumentalisierbarkeit des Körpers oder die Autonomie des Einzelnen im Handlungsvollzug – aufbrechen bzw. erhellen. In Analogie zu Heinrich Popitz' Charakterisierung des Gewalthandelns (Popitz 1992: 50) ließe sich hier formulieren, dass der Mensch zwar immer positiv und angemessen handeln kann, aber keineswegs immer oder gar automatisch so handeln muss. In diesem Sinne würden die hinterhältigen Handlungsmotive einer spezifischen Kreativität der menschlichen Natur entspringen, die eben auch im Menschen angelegt ist (Honneth/Joas 1980).

Dass die Soziologie gleichwohl hinterhältige Handlungen nicht besonders in den Blick genommen, sondern eher stiefmütterlich behandelt hat, dürfte dann auch damit zu tun haben, dass vor allem die seit dem Zweiten Weltkrieg

dominierenden sozialwissenschaftlichen Handlungstheorien in der Regel auf die Sozialität und damit auf die prinzipiell positive Gesinnung und vergesellschaftende oder vergemeinschaftende Wirkung sozialen Handelns abgehoben haben. Paradigmatisch dafür steht der einflussreiche Strukturfunktionalismus von Talcott Parsons. Zwar wurden die Ambivalenzen oder Ambiguitäten sozialen Handelns – insbesondere bei soziologischen Klassikern wie Weber und Simmel – keineswegs negiert und die Soziologie als Wissenschaft vom sozialen Handeln ist sich auch der grundlegenden Tatsache bewusst, dass es nicht nur prosoziales bzw. sozial erwünschtes oder sozial förderliches Verhalten, sondern auch antisoziales Verhalten gibt. Allerdings hat sie z. B. Phänomene wie Krieg, Terror und Gewalt fein säuberlich vom positiven Mainstream abgetrennt und lange Jahre als Ausnahme marginalisiert, umgekehrt Kriminalität und Delinquenz als Formen abweichenden Verhaltens gelabelt und damit ebenfalls als Ausnahme von der guten Regel betrachtet. So ist es nicht verwunderlich, dass auch die in diesem Buch behandelten alltäglichen Phänomene sozialen Handelns in ihrer Struktur als dissozial angesehen werden, da sie den guten gesellschaftlichen Konventionen und sozialen Normen explizit zuwiderlaufen und entsprechend ein eher randständiges Dasein innerhalb der Soziologie gefristet haben. So ist das Phänomen der Hinterhältigkeit soziologisch ein praktisch unerforschtes Feld geblieben, obwohl hinterhältige Verhaltensweisen ein in nahezu allen menschlichen Gesellschaften und Gesellschaftsformationen auftretender und zu beobachtender sozialer Tatbestand sind.

In dem vorliegenden Buch soll der Versuch unternommen werden, dieses Forschungsdesiderat zu beheben und anhand explorativer Fallanalysen zu konkreten Formen und Typen der Hinterhältigkeit einen Beitrag für eine „Soziologie der Hinterhältigkeit“ zu leisten. Konkret werden in den einzelnen Beiträgen spezifische soziale Handlungen, Tatbestände und Vergesellschaftungstypen analysiert, die gemeinhin von der Soziologie vernachlässigt oder gar gänzlich missachtet wurden, weil sie den geläufigen handlungs- und interaktionstheoretischen Annahmen der Soziologie widersprechen. Dabei soll es vor allem darum gehen, die Motive, Ziele, Zwecke und Funktionen der hinterhältigen sozialen Handlung offenzulegen sowie die typischen und spezifischen Prozesslogiken und Interaktionsmuster herauszuarbeiten. Darüber hinaus sollen insbesondere die zugrundeliegenden Machtkonstellationen aufgezeigt werden, denn hinterhältiges Verhalten ist stets in bestimmte Machtverhältnisse eingebunden, in denen es seine Wirkung entfaltet und seine Dynamik gewinnt.

Das ist deswegen lohnenswert, weil man mit diesem Ansinnen nicht nur ein Stück weit in die Abgründe menschlichen Verhaltens schauen kann, sondern auch, weil die hier adressierten Phänomene durchaus vielschichtig sind und einige von ihnen – ob der damit verbundenen Voraussetzungen und Fähigkeiten – auch als gekonnte Kulturtechniken geadelt wurden. Einige Aspekte zum Verständnis der ausgewählten Phänomene befinden sich zudem in Grau-

zonen, in denen der Grat zwischen ‚Gut‘ und ‚Böse‘ schmal ist. Nicht zuletzt verspricht das Buch soziologische Aufklärung über Strukturen und Prozesslogiken, die den einzelnen Formen der Hinterhältigkeit innewohnen.

Hinterhältigkeit – Ein Definitionsversuch

Hinterhältiges Verhalten hat – wie eingangs betont – keinen guten Leumund. Hinterhältigkeit wird gemeinhin als gesellschaftlich unanständiges und unangemessenes, als nicht-normkonformes bzw. nonkonformistisches, als sittlich, ethisch und moralisch verwerfliches Verhalten angesehen. Hinterhältiges Verhalten widerspricht scheinbar den sozialen Normen und Werten einer guten Gesellschaft.

Etymologisch betrachtet leitet sich das Adjektiv hinterhältig von dem Wort Hinterhalt ab. Als Hinterhalt definiert der Duden einen „Ort, an dem jemand in feindlicher Absicht auf jemand anderen lauert“. Zumeist wird mit der Bezeichnung Hinterhalt eine militärische Taktik bzw. Strategie assoziiert, bei der die eine Konfliktpartei der anderen Partei im Verborgenen, in einem Versteck, auflauert und aus dieser Deckung heraus dann überraschend angreift. Der Hinterhalt deutet auf eine Handlungssituation oder Praxis hin, die sowohl einen aktiven als auch einen passiven Part einschließt. Der aktive Part lockt jemanden in einen Hinterhalt, während der passive Part in einen Hinterhalt gerät bzw. gelockt wird. Charakteristisch für einen Hinterhalt – sei es in einer militärischen Schlacht, bei einem Mord oder bei einem Überfall – ist stets, dass die in den Hinterhalt gelockte Partei überrascht und unvorbereitet getroffen werden soll, dass der Angriff verdeckt, versteckt und überfallartig erfolgt, dass der Gegner den Angriff nicht vermutet, präziser: dass der Gegner mit dem auf diese Art und Weise, an diesem Ort und zu dieser Zeit erfolgten Angriff nicht rechnet. Bei einem Hinterhalt wird ein Überraschungsmoment genutzt, der Gegner soll taktisch überlistet werden, indem ihm eine Falle gestellt wird. Dies verweist zugleich auf eine ungleiche Machtkonstellation, in der es am Ende um Überlegenheit oder Unterlegenheit geht (Neckel 2000: 185 ff.).

Der Hinterhalt wird oftmals auch als strategisches oder taktisches Instrument genutzt, wenn etwa zwischen Kriegsparteien ein deutliches Machtungleichgewicht herrscht, wenn der eine Akteur dem Gegner unterlegen ist und bei einem „normalen“ oder „regulären“ Kampf praktisch chancenlos wäre. Eine Konfliktpartei versucht, den Kontrahenten in einen Hinterhalt zu locken, um auf diese Weise die Machtasymmetrien so gut es geht auszugleichen, um die Nachteile zu eliminieren oder wenigstens zu minimieren. Positiv gewendet geht es also darum, einen signifikanten Vorteil zu erlangen und die Chancen des eigenen Sieges zu verbessern. Daher wird der Hinterhalt auch häufig als Mittel einer asymmetrischen ‚Kriegsführung‘ angewendet, etwa von Guerilla-

Kämpfern oder Partisanen. Gleichwohl ist die Machtasymmetrie zwischen Konfliktparteien nur eine einzige Konstellation, in der es zu einem Hinterhalt kommen kann. Hinterhalte sind auch bei Machtgleichgewichten denkbar, etwa weil ein Akteur der Ansicht ist, dass diese Taktik den Ausschlag für den eigenen Sieg gibt oder eine Partei aus einer Position der Überlegenheit heraus den sowieso schon unterlegenen Gegner in einen Hinterhalt lockt, um den Sieg zu beschleunigen und die Verluste so gering wie möglich zu halten.

Unterschiedliche Ansichten existieren hinsichtlich der Frage, wie ein Hinterhalt zu bewerten ist, denn der Hinterhalt ist in Bezug auf seine Bewertung auf mehreren Ebenen ein ambivalentes Phänomen: In instrumenteller oder funktioneller Hinsicht kann ein Hinterhalt als erfolgreich oder nicht erfolgreich bewertet werden. Hier geht es um den Hinterhalt als taktisches Instrument oder um die Praktikabilität der Ausführung und die damit erreichbaren genuinen Ziele eines Hinterhalts: Ist der Hinterhalt gelungen? Erfüllt er seine Funktion? Wurden die Ziele, die mit dem Hinterhalt bezweckt wurden, auch tatsächlich erreicht? Hier wird gleichsam deutlich, dass die Frage des Gelingens eines Hinterhalts auf zwei Seiten einer Medaille verweist: Ist der Hinterhalt eines Akteurs erfolgreich, schadet er automatisch der gegnerischen Seite. Positive Folgen eines Hinterhalts auf der einen bedeuten zwangsläufig negative Folgen auf der anderen Seite. Selbst in normativer Hinsicht zeigt sich die eigentümliche Ambivalenz: So kann ein Hinterhalt prinzipiell als gut oder schlecht bzw. als legitim oder illegitim bewertet werden. Hier geht es um die guten Absichten, die hehren Ziele oder die moralisch-ethische Angemessenheit des Hinterhalts. Handelt es sich bei dem Hinterhalt um ein legitimes und adäquates oder um ein illegitimes und verurteilenswertes Instrument der (asymmetrischen) Kriegsführung? Welche Motivation liegt dem Hinterhalt zugrunde? Rechtfertigen die hehren Ziele das eingesetzte Mittel – wie etwa bei Robin Hood, der die Reichen und Mächtigen in einen Hinterhalt lockt und sie ausraubt, um den Armen zu geben? Kann ein Hinterhalt also auch altruistisch motiviert sein? Oder ist das Instrument des Hinterhalts bereits an sich niederträchtig, desavouiert also das eingesetzte Mittel auch einen vermeintlich guten Zweck? Wie ein Hinterhalt in funktionaler und in normativer Hinsicht zu bewerten ist, ist also vor allem eine Frage der Perspektive.

Was ist also vor dem Hintergrund dieser Ausführungen Hinterhältigkeit? Was genau sind hinterhältige soziale Handlungen und Verhaltensweisen? Wann ist die Klassifizierung eines sozialen Tatbestands als hinterhältig gerechtfertigt? Was genau macht ein bestimmtes Verhalten zu einem hinterhältigen Verhalten? Hinterhältiges Handeln ist in einer neutral und allgemein gefassten Minimaldefinition zunächst einmal eine bewusst gewählte Strategie oder Taktik, um ein ganz spezifisches Ziel zu erreichen. Hinterhältigkeit verweist immer auf ein in dieser Form, Art und Weise bewusst gewähltes, auf ein intentionales, zielgerichtetes und aktiv geplantes Handeln. Hinterhältigem

Verhalten liegt stets auch eine spezielle Motivation und Absicht zugrunde, da mit dieser Handlung ein ganz konkretes Resultat bezweckt wird, das anders nicht oder nur schwerer erreicht werden könnte. Die hinterhältige Handlung erfüllt also eine bestimmte Aufgabe und Funktion – und sie ist mit spezifischen sozialen Folgen, Wirkungen und Konsequenzen verbunden. Hinterhältige Verhaltensweisen sind eine Spezialform sozialen Handelns, die sich von anderen, eher konventionellen gesellschaftlichen Verhaltensweisen fundamental unterscheiden. Hinterhältige Verhaltensweisen sind nicht neutral, sie gelten aufgrund ihres spezifischen Wesens und ihrer Wirkung als gesellschaftlich unerwünscht, ethisch-moralisch verwerflich und normativ bedenklich. Hinterhältigkeit widerspricht positivsozialem und prosozialem Verhalten, hinterhältige Verhaltensweisen bezeichnen im Gegenteil ganz spezifische nicht-normkonforme, dissoziale bzw. gar unsoziale oder antisoziale Handlungstypen. Hinterhältigkeit ist eben nicht gutartig, mit hinterhältigen Verhaltensweisen werden vielmehr gemeine, perfide und skrupellose Handlungen mit böswilligen, feindseligen oder niederträchtigen Absichten assoziiert.

Hinterhältiges Verhalten erfolgt also nie unbewusst, es stellt nie nur ein Neben- oder Zufallsprodukt einer bestimmten sozialen Handlung dar. Kennzeichnend für hinterhältiges Verhalten ist, dass die Handelnden wissen, dass sie hinterhältig agieren, dass ihr eigenes Verhalten dem sozialen Anstand, den gesellschaftlich akzeptierten Verhaltensweisen und sozialen Normen widerspricht – und dass sie, wider besseren Wissens und Gewissens, dennoch oder gerade deshalb so handeln. Hinterhältigkeit beruht zudem stets auf einer Täuschung oder Irreführung. Häufig zeichnet sich hinterhältiges Verhalten dadurch aus, dass die originären Absichten oder der ursprüngliche Akteur im Verborgenen bleiben und nicht offenbart werden oder dass andere – in der Regel positive – Absichten vorgetäuscht werden. Darüber hinaus ist die bewusst oder zumindest billigend in Kauf genommene Schädigung einer anderen Partei elementarer Bestandteil hinterhältigen Handelns. Auch wenn der Schaden einer anderen Partei nicht die grundlegende und hauptsächliche Intention hinterhältiges Verhalten sein muss, so zeichnet sich doch jede Form von Hinterhältigkeit dadurch aus, dass (Kollateral-)Schäden und Leid einer anderen Partei als Folgen des eigenen Handelns auf irgendeine Art und Weise eingepreist sind, selbst wenn sie nicht unbedingt beabsichtigt sein sollten.

Zusammenfassend können also drei zentrale Elemente ausgemacht werden, die für Hinterhältigkeit konstitutiv sind. Diese drei zentralen Kriterien müssen im Zusammenspiel erfüllt sein, damit von hinterhältigem Verhalten gesprochen werden kann: a) das intentionale, bewusst gewählte und zielgerichtete Handeln, das in bestimmten, aber variablen Handlungsformen zum Ausdruck kommt und dem eine spezifische Motivation zugrunde liegt, die wiederum eine bestimmte Wirkung erzielen soll, b) die Täuschung des Anderen über die eigentlichen Ziele, Absichten oder Urheber einer Handlung bzw. die Vor-

täuschung anderer Ziele, Absichten oder Urheber, die als Motiv oder Ziel einer hinterhältigen Handlung in Erscheinung tritt, und c) die beabsichtigte oder billigend in Kauf genommene Schädigung der gegnerischen Seite, die sich aus der Art der Handlung selbst ergibt.

Aus diesen wenigen Ausführungen lässt sich schon erkennen, dass Hinterhältigkeit ein komplexes gesellschaftliches Phänomen ist, das einer ausführlichen Analyse und angesichts ihrer Formenvielfalt auch einer ausgiebigen Untersuchung bedarf, zumal hinterhältige Verhaltensweisen auf verschiedenen sozialen Ebenen und in ganz unterschiedlichen sozialen Konstellationen auftreten können. Zudem gibt es hinsichtlich der verfolgten Ziele, der unterliegenden Motivationen und der sozialen Funktionen von hinterhältigen Praktiken eine erhebliche Varianz. Ebenso können die Machtverhältnisse, in denen eine hinterhältige Handlung stattfindet, unterschiedliche Ausprägungen annehmen. Und nicht zuletzt kann – wie in den einzelnen Fallbeispielen noch sehen sein wird – die Bewertung einer hinterhältigen Handlung durchaus unterschiedlich ausfallen. Bei der Betrachtung hinterhältigen Verhaltens können demnach vier Dimensionen unterschieden werden, die als heuristischer Rahmen für die Analyse hinterhältiger Praktiken nützlich sein können: a) die soziale Dimension bzw. gesellschaftliche Konstellation, in der sich Hinterhältigkeit vollzieht, b) die Motive, Ziele und Funktionen hinterhältiger Verhaltensweisen, c) die jeweilige Machtkonstellation, die der hinterhältigen Handlung zugrunde liegt, und schließlich d) die Bewertung der hinterhältigen Handlung selbst.

Diese analytisch voneinander abgrenzbaren Dimensionen wiederum lassen sich in unterschiedliche Ebenen bzw. Varianten differenzieren: So kann die soziale Dimension bzw. gesellschaftliche Konstellation auf der Mikro-, Meso- oder Makroebene verortet werden. Bei den Motiven, Zielsetzungen und Funktionen können unterschiedliche Dinge im Fokus stehen: So kann hinterhältiges Verhalten etwa primär egoistisch motiviert sein, also zum eigenen Vorteil oder zur Verbesserung der eigenen Lage eingesetzt werden; es kann aber auch sein, dass das originäre Ziel eines hinterhältigen Aktes darin besteht, einer anderen Partei direkt Schaden zuzufügen. Darüber hinaus ist hinterhältiges Verhalten immer in spezifische Machtkonstellationen eingebunden. Dabei ist nicht nur an eine machtvolle Ausgangskonstellation zu denken, sondern auch an die mögliche Verschiebung von Machtverhältnissen – sei es eine Schwächung der Mächtigen oder aber die Absicherung und Stabilisierung von bestehenden Machtverhältnissen. Bei der Bewertung hinterhältiger Praktiken kommt es schließlich zunächst darauf an, ein hinterhältiges Verhalten als solches anhand bestimmter Merkmale und Kriterien zu klassifizieren. Sodann geht es aber auch um die verschiedenen Möglichkeiten, die hinterhältigen Handlungen selbst zu bewerten. Dafür stehen wiederum unterschiedliche Perspektiven zur Verfügung: Aus rechtlicher Perspektive kann ein bestimmtes Verhalten als le-